

GEDANKEN SALAZARS

ZUM XX. JAHRESTAG DER GRÜNDUNG  
DER LIGA DER EHEMALIGEN  
RANGTRÄGER DER PORTUGIESISCHEN  
JUGENDORGANISATION

*WORTE DES HERRN MINISTERPRÄSIDENTEN DOKTOR OLIVEIRA  
SALAZAR ANLÄSSLICH EINER AUDIENZ, DIE DER LIGA DER  
EHEMALIGEN RANGTRÄGER DER PORTUGIESISCHEN JUGEND-  
ORGANISATION GEWÄHRT WURDE, AM 27. APRIL 1965 IM  
S. BENTO-PALAST*

SECRETARIADO NACIONAL DA INFORMAÇÃO

LISSABON

● 1965

842

Rp



## GEDANKEN SALAZARS

ZUM XX. JAHRESTAG DER GRÜNDUNG  
DER LIGA DER EHEMALIGEN  
RANGTRÄGER DER PORTUGIESISCHEN  
JUGENDORGANISATION

WORTE DES HERRN MINISTERPRÄSIDENTEN DOKTOR OLIVEIRA  
SALAZAR ANLÄSSLICH EINER AUDIENZ, DIE DER LIGA DER  
EHEMALIGEN RANGTRÄGER DER PORTUGIESISCHEN JUGEND-  
ORGANISATION GEWÄHRT WURDE, AM 27. APRIL 1965 IM  
S. BENTO-PALAST

SECRETARIADO NACIONAL DA INFORMAÇÃO

LISSABON

● 1965



S.N.I.  
242

INCORPORAÇÃO

Um nicht unnötig langatmig zu sein, habe ich die wenigen Worte, die ich zu sagen habe, niedergeschrieben. Die Liga der Ehemaligen Rangträger der Portugiesischen Jugendorganisation verdiente eigentlich, am 20. Jahrestag ihrer Gründung, eine weit ausführlichere Widmung, doch das, was ich soeben gehört habe, macht es überflüssig, die grossen Wahrheiten zu wiederholen, die wir zu leben bemüht sind und für die Sie selbst während der letzten Jahrzehnte haben zeugen können. Inmitten der Ideenverwirrung, die überall anzutreffen ist und sämtliche Lebensbereiche erfasst, in diesem Unwetter, das alle bedroht und sich gegen jeden einzelnen richtet, ist es ein seltenes Glück für die Nationen, wenn sie den Sinn ihrer Geschichte kennen und für die Menschen, wenn sie über einen Lebenssinn verfügen. Und nur darum befanden wir uns, wie Sie schon sagten, auf dieselbe natürliche Weise im Friedenszustand, für den wir jahrzehntelang arbeiteten, wie wir uns augenblicklich im Krieg befinden, von dessen rechtlicher Sache wir überzeugt sind. Wenn wir uns nicht völlig im klaren wären über den Sinn und Zweck des Kampfes, so könnten wir ihn nicht führen inmitten des allgemeinen Stimmengewirrs, das die Wahrheit der Tatsachen entweder verkennt oder entstellt, das die Leidenschaften weckt, die menschliche Vernunft und das Gewissen der Völker trübt. Unter den Ereignissen der letzten 20 Stunden — Stunden wohlbermerkt — treffe ich folgende Auslese:

Der Minister eines hoch zivilisierten Volkes behauptet vor einer grossen, internationalen Versammlung, dass man sich nicht darauf beschränken dürfe, nur die Südafrikanische Union zu verurteilen, da es sowohl in Portugal als auch in Spanien

und den südamerikanischen Staaten eine entsprechende Unterdrückung gäbe. Ein afrikanisches Oberhaupt, bekannt durch seine unerklärliche Aversion gegen Portugal, spricht anlässlich seines Gastaufenthaltes am Hofe einer europäischen Macht, in Gegenwart der Königin, sein Bedauern darüber aus, dass ihre königlichen Untertanen vergangener Zeiten nicht ähnliche Vorstöße gegen Portugal und andere Punkte der Erde unternommen hätten, wie diejenigen, mit denen wir uns in Brasilien und jüngst in Angola auseinandersetzen mussten; denn wenn es geschehen wäre, verfügten die entsprechenden Völker schon heute über ihre Unabhängigkeit, Kultur und eine vollkommene Zivilisation, für die der Redner an Ort und Stelle einen so überwältigenden Beweis lieferte. Gleichzeitig aber strömen die Menschen in grosser Zahl, aus der Republik Guinea kommend, zu unseren Märkten und ärztlichen Stellen nahe der Grenze; offensichtlich brauchen sie Nahrungsmittel und Beistand, Dinge, die nun einmal viel lebensnotwendiger für die Bevölkerung sind, als die Waffen, mit denen ihre Regierung die Terroristen versorgt. Die letzteren können ihrerseits, ausser dem Erlös der Plünderungen, keinen weiteren Vorteil aus ihren Überfällen ziehen. Ganze Bevölkerungsgruppen fliehen mit ihren Viehherden und sämtlichen Habseligkeiten aus den erwähnten Gebieten, um sich auf dem portugiesischen Territorium von Guinea niederzulassen; es geschieht, ohne dass wir gleich die Welt auf den Skandal der Flüchtlinge, die sich der Unterdrückung und Grausamkeit ihrer Regierungen entziehen, aufmerksam machen; denn wir sehen in diesem Falle nur arme, bedürftige Menschen, die unter uns Ruhe für ihre Arbeit und Frieden für ihr Leben suchen. Von Seiten Senegals dankt man uns die Art und Weise, wie wir die Grenzbevölkerung behandeln, was jedoch nicht ausschliesst, dass hin und wieder in der UNO Proteste laut werden gegen die von uns verübten, barbarischen Überfälle auf senegalische Gebiet. Vom Kongo fliesst ein vorläufig dünner, aber ununterbrochener Strom von Vertrie-

benen nach Angola ein — Männer, Frauen und hungernde Kinder — die in ihr Land und in den Gehorsam ihrer legitimen Obrigkeit zurückkehren wollen; und der gewissenwache Teil der Welt wird entsetzt sein, wenn es sich nach der Rückkehr aller wiederzugewinnenden Vertriebenen herausstellen wird, warum Zehn-, ja Hunderttausende von Menschen im Zeitalter der Verteidigung der Menschenrechte dazu gezwungen wurden, ihre Heimat zu verlassen und ein unsicheres Leben an Zufluchtsstätten zu führen. Aus Goa, das durch Truppen der Indischen Union, unter dem Beifall der nahezu einstimmigen Welt, vom portugiesischen Joch befreit wurde, fliehen die Goesen, unter höchsten Gefahren, in die schützenden Arme ihres Vaterlandes.

Offensichtlich ist dies alles kein Hinderungsgrund dafür, dass auf allen Breitengraden, nördlich und südlich des Äquators, weiterhin verantwortungsvolle, ihrem Land und dem Wohlergehen der Menschheit verpflichtete Persönlichkeiten uns Portugiesen eines unwürdigen Kolonialismus und der Unterdrückung ganzer Völker bezichtigen, was sie in aller Deutlichkeit in Guinea, in Angola, Mozambik und selbst hier in Lissabon verwirklicht zu sehen glauben.

Aber dann gibt es also, werden Sie einwerfen, verschiedene Arten, diese Probleme zu sehen und folglich eine Diversität der Meinungen. Und ich sage folgendes: es gibt nur eine Wahrheit. Seitdem das Gleichgewicht, in dem sich unser Leben abspielte, zerstört worden ist, suchen die menschlichen Gesellschaften in der hierdurch entstandenen Verwirrung nach einem neuen Halt für ihre Interessen, und diese sind im Grunde wirtschaftlicher und politischer Natur, obwohl sie oft die verschiedenen Ideologien, die ihrerseits nichts oder nur wenig mit dem Kern des Problems zu tun haben, als Aushängeschild benutzen. Hier liegt auch der Grund, warum man auf einer öffentlichen Versteigerung leidenschaftlicher Diskussionen nicht Dinge zum Ausspruch bringen kann, die lebenswichtig für eine Nation sind, für unsere Nation, wie

sie von unseren Vorfahren geschaffen und im Laufe der Jahrhunderte geformt worden ist.

Es ist also die Nation, auf die es ankommt, und angesichts der Frage nach ihrer geschichtlichen und sittlichen Existenz und Identität, scheint es mir keinen Raum für ein Wählen zu geben. Die unter dem Zeichen und den Anregungen der Portugiesischen Jugendorganisation aufgewachsenen Generationen fühlen, dass es so ist. Ich sehe Sie vor mir stehen, die Vertreter der Portugiesischen Jugend, viele von Ihnen haben schon in unseren überseeischen Provinzen gekämpft und Heldentaten vollbracht, und ich möchte Sie alle in diesem Augenblick an die besondere Ehre erinnern, die darin besteht, dass Sie ein nationales Drama leben, welches, den Zeitumständen entsprechend, weit grössere Ausmasse erreicht, als diejenigen vergangener Zeiten. Es will sagen, dass Sie an einem Wendepunkt der Weltgeschichte die Ehre für sich in Anspruch nehmen können, ein aussergewöhnliches Kapitel unserer eigenen Geschichte zu schreiben.

Was mich betrifft, suche ich nichts weiter, als Ihre Gedanken interpretieren zu können und, wie es ein Politiker der Vergangenheit einmal philosophisch ausdrückte, da Ihr mich Chef nennt, folge ich Euch.



Composto e impresso na Casa Portuguesa — Lisboa





2434

VERLAG

**S·N·I**

LISSABON

NB



\*EFG0000513482\*

S.N.I

650-